

**Zeitschrift:** Bernisches Freytags-Blättlein : In welchem die Sitten unser Zeiten von der Neuen Gesellschaft untersucht und beschrieben werden

**Herausgeber:** Samuel Küpffer, Bern

**Band:** 4 (1724)

**Artikel:** LII. Discours : ueber die Unsicherheit unter der Menge zu leben

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-250593>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## LII. DISCOURS.

Non adeo tutum est , cum multis vivere &  
Urbes

Stultorum plenas habitare, interque latrones .  
Sacrilegos , Cupidos , rixosos , ambitiosos  
Versari ; fugiat Sapiens commercia Vulgi.

*Palingenius, l. X.*

Ben dieser Zeit ist sehr unsicher un-  
ter der Menge zu seyn , in der Stadt ,  
da so viel Narren , und andere schlim-  
me Gesindel zusammen lauffen , vor  
welchen ein Weiser sich hüten muß.

**E**iner grosse obschon verhasste Gelehrte hat nit  
so sehr / meinem Beduncken nach / wider die  
Natur/als aber wider die lang/ aber auch nutz-  
lich-gehegte Meynung / den Krieg oder die Feindschaft  
je einessen gegen dem anderen/ zu einem Grund-Satz  
gelegt. Indem wir auch aussert der Natur/innert den  
Schrancken der Gesellschaft diese angebohrne Feind-  
schaft nicht ohne Schaden verspühren ; daß ich oft-  
mahls gedacht/diß Unlaster habe selbst die Gesellschaft  
erwehlet/ umb desto mehr seine Würckungen zu zeigen.  
Dann wären die Widerwärtigen Temperamenter /  
und Neigungen nicht also zu hauffen getragen/sondern  
zerstreuet/und zertheilet / wurden sie ihren Gewalt viel

D d d

weniger

Vierdter Theil.



weniger zeigen können: so lange als Pulver und feur  
voneinander entfernt/verursachen sie wenig Schadens/  
wo sie aber zusammen gebracht/ bricht ihre Wuth aus.  
Zwen feindliche Heer die voneinander entfernt / scha-  
den nicht so viel/als wann sie vereiniget. Also wann  
tausend ungleich- und widerwärtige Gemüther innert  
engen Ring-Mauren eingefasset/muß nothwendig/ wie  
von vieler Schwefel-reichen Materien in Wolcken ver-  
schlossen/eine Entzündung entstehen. Solches zu er-  
weisen/ hat dieser Jahr-Markt mir ein Exempel ge-  
geben:

**D**iese tagen begabē sich einige gute Freun-  
de in ein Wirtshaus/in Meynung bey ei-  
nem Trunck ruhig von ihren sachen zu reden;  
bald aber sprachen auch zwey Welsche Herren  
zu/die der vorderen Tisch-genossen wurden/ob  
sie gleich von weit anderen Sachen sich unter-  
redten: als von Gewinn und Verlust/von  
schlechtem Abgang dieser und jener Wahren/  
von Mangel und Werth des Gelds/ und der-  
gleichen Handlungs-sachen. Zu diesen schlugē  
sich auch etwelche unserer Bauren/ die in glei-  
chem Zimmer/aber an einem anderen Tisch / so  
lange sie unberäuscht waren / theils über ihrer  
Zins-und Lehen-Herren scharpffes Verfahren  
in Außforderung der Zinsen / Austreiben/  
Gelts-Tagen: in Verkaufung ihrer Wahren/  
über die schlechte Losung/klagten; als sie her-  
nach beräuscht waren/und zwey Juden kamen  
sie zubezahlen/den Bauren aber die versproch-  
nen Trinck-gelder nicht geben wolten / fuhren  
sie über die armen Mauschel mit schmach-und  
Scheltz



Schelt=worten so aus / daß sie sich nicht ent= halten könnten mit gleich=gültigem zu antwor= ten / biß der eine Baur einem Jud ins Ange= sicht speückte/und ihn bey dem Bärtlein ergrif/ sagende / wo er ihm den versprochenen Thaler nicht hergeben wolte / werde er ihm den Bart außrauffen ; hierüber ward der andre Jud so verbittert / daß er auf den Bauren schlug mit seiner Peitschen / welches die andern gereizet/ daß sie diesen so erbärmlich überfielen/das wo unsre Tisch=genossen nicht zu Hülff gesprungē/ und mit ihrem Frankösisch=reden / und Weg= reißen der Bauren / sich die groben Bauren= Hand ins Haar gezogen/indem sie vermeint/ es seyen auch Juden / und reden Jüdisch mit den anderen / und geben den andern Rath zu entweichen / weil der einte / als die Welschen angegriffen worden / sich aus dem Staub ge= macht / nachdem er nicht nur das Trinckgeld geraubet/sondern auch eine falsche Dublonen an die Bezahlung gegeben ; dessen Außreißen erhitze die Bauren noch mehr / daß sie diese Welsche nit nur grausamlich fäustleten / son= dern ihnen und dem Jüdlin die Kleider auß= ziehen wolten an die bezahlung;diesem schau= ten die ersten guten Freund lange mit Lachen zu:als aber der eine Welsche ein Messer ergriff sich damit zu beschützen / sprangen zwen auf ihn/das Messer ihm auf den Händen zu reis= sen / welches einer ergriffen / und sambt einer grossen Wunden bekommen / auch unter den



Ofen geworffen / ohn daß der Bauren einer  
 gesehen / wurde aber nicht weniger hart von  
 den Bauren empfangen / daß er sich mußte in  
 den Streit einlassen / da er dann auch einen  
 bey dem Kopff gefasset mit seiner blutenden  
 Hand / daß dieser und andere meynten / er habe  
 ihm ein Loch im Kopff geschlagen : wurden  
 ganz rasend / und schryen so starck / daß was in  
 der nächsten Stuben ware / herzulieffe / wor-  
 unter viele Bauren den Jhrigen / andere aber  
 den unschuldigen Herren Hülff zu leisten / sich  
 in Kampff einliessen ; nach geendetem Brü-  
 len und Rauffen hat jeder das Ab- und Auf-  
 gefallene suchen wollen / fand sich aber / daß un-  
 ter den Helffern deren gewesen / die mit stehlen  
 Beuth erhalten. Alle traueten diß dem Jud /  
 oder zweyen Savoyern / welche außgesucht  
 wurden / und als man sie unschuldig fand /  
 schulten sie nicht nur alle Ankläger / sondern  
 schwächten auch unsre Religion / mit drauung  
 der öffentlichen und absonderlichen Rach / wel-  
 che Bern längstens verdient / und nur aufge-  
 schoben / nicht aufgehoben seye ; welches die an-  
 deren mit gleichem Eysen beantwortet / tro-  
 zende auf die erhaltenen Siegen / und grosse  
 macht ; denen die Bauren aus aufreüchendem  
 Haß geantwortet : es wurde bey ihnen stehen /  
 sie haben nichts mehr zu verlieren ; ihnen seye  
 bald gleich welchem sie dienen / weil sie einstens  
 wie anderst ihren Last tragen müssen. Diese zu  
 geschweigen / sagte einer / sie sollen jetzt mit der-  
 gleichen



gleichen Worten innhalten/ wo sie nicht wol-  
len ihres angefangenen Streits halben dem  
Richter in schwere buß fallen/und als untreu  
Unterthanen in noch grösser Unglück gebracht  
werden. Welcher Anmahnung sie nachgesin-  
net/und gebetten: es wolle sie niemand verfla-  
gen: sie globen sie heige g'felt. Es war aber ei-  
ner zugegen / der etwas Gelds von ihnen ha-  
ben wolte/sonst werde er sie verklagen/ mit zu-  
satz: man werde solch aufrührische Köpfe wol  
im Zaum behalten/ deswegen seye die Stadt-  
Wacht vermehret. Musten also diese vorher  
betrogene und unglückliche Bauren ihre letz-  
ten Wort noch mit zweyen Thaleren von dies-  
sem Spion abkauffen / wurden dennoch in  
Gorchten gelassen verklagt zu werden.

Hierauf schliessen wir / daß wie grösser die  
Gesellschaft/desto grösser seye auch die Feinds-  
schaft; weilen sehr wenige gefunden werden/  
die gleichen Temperaments und Neigungen  
sind/wodurch die freundschaft erhalten wird.  
Hier hat der Baur zu erst ein Recht / sich das  
Versprochne anzufordern / wird aber durch  
Betrug in den Harnisch gebracht/ und zeucht  
andere aus einem andern Absehen sich zu leib/  
welche folgendes mehrere in gleiches Unglück  
nachgezogen. Unsere Meynung lauffet allezeit  
da hinauf/daß unsre Mängel auß der schlech-  
ten Ubereinkommnuß mit vielen anderen her-  
komme. Ich gestehe zwar/daß vielen Städ-  
ten/ja ganken Völkern / die Gnad zugethei-



let / ihre sonderbahren Mängel durch nieders-  
 rrächtig und Gelt-gieriges Nachgeben zu  
 ersetzen; Allein / unsren Lands-Burgeren ist  
 ein freyes und ungeheuchletes Leben so sehr  
 angewachsen / daß wo sie nicht durch  
 Zwang zu dem Fußfall gebracht werden / sie  
 keines wegs werden bewogen werden / ihre  
 Gedanken mit Verstellung / noch ihr Recht  
 mit Nachgeben zu vertauschen. Ist nun  
 diese Feindschafft bey uns so groß / so wird  
 einem in Geistes-Sachen mehr als leiblich-  
 chen Verrichtungen Geübten nicht übel ge-  
 nommen werden / wann er aus Betrach-  
 tung so vieler Widerwärtigkeit unter Ge-  
 müth und Leiberen / sambt deren Vorha-  
 ben / sich von der Gesellschaft entfernt /  
 in der Stille und Einsamkeit sich die  
 Menschliche Beschäftigungen in lauter Wi-  
 derwärtigkeit also vorbildet / daß er sich  
 nicht in die Volks-Menge wagen darff /  
 auß Furcht / die Feindschafft mit seinem so  
 vielen widerwärtigen Temperament zu ver-  
 mehren.

*Misanthrope.*



*Regi-*